

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

18.) Der vom Tod erlösete Missethäter.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

gar zu sehr hiebey vergessen: Das andächtige Gebet, nemlich, um glückliche und gesegnete Erziehung der lieben Jugend. Wann manche Eltern so embsig wären für ihren Sohn zu beten, als sie sind einen Vorrath von zeitlichen Gütern vor ihn zu sammeln, so würde er besser gerathen, und ihre Müß mit mehrerer Freud erwiedrigen, als es, leider! oft geschieht. Mein Gott! wie du mancherley Gewächs aus der Erden kommen läßt, welche unter mancherley Farben, in mancherley Gestalt, mit mancherley Kräften dem einigen Menschen dienen sollen: Also hat dir beliebt die Menschen-Kinder, wie wohl nach einerley Gestalt, unterschiedlich zu gestalten und zu naturen, und dennoch aller Naturen zu deinen Ehren und dem gemeinen Nutzen einzurichten. Unsere Kinder sind Edelgesteine, die niemand besser als du zu pollieren und zu versehen weiß, drum sey du, mein Gott! der Ober-Aufseher und Oberster aller Schulen, und gib Gnade, daß auch bey unsern Zeiten tüchtige Leute erzogen werden, die nach unsern Zeiten, (so anders dir beliebt, daß welche seyn sollen,) dir und der Welt dienen mögen.

18.) Der vom Tod erlösete Missethäter.

Es ward erzählt, daß ein Ubelthäter wäre zum Tode verurtheilet und aus geführt worden, da er dann unsern von der Richtstatt, die

die
seel
soll
so i
fer
die
vor
Leb
To
wie
ha
nic
wu
nic
gle
ger
üb
ste
au
ste
be
M
G
un
M
de
ge
zu
G
fer

die Grube, und den Sarg, welche seinen entseelten Leib bis an den jüngsten Tag verwahren sollen, vor sich gefunden, wie denn auch die, so ihn zu erschiesßen Befehl gehabt, sich schon fertig gemacht, und ihn losdrucken wollen, als die unverhoffte Zeitung kommen, daß er von vornehmen Personen, erbetten, und ihm das Leben geschenkt wäre: Wie nun der Lebendige Todte wieder herein gebracht, und von vielen, wie ihm zu Muth gewesen, gefragt worden, hat er nichts zu berichten gewußt, als daß er nicht gewußt wie ihm wäre; Er hätte nicht gewußt, ob jemand um ihn wäre oder nicht, auch nicht, daß er zum Thor ausgangen, und dergleichen, nur beklagte er, daß man ihn nicht hingerichtet, weil er die meiste Todes-Angst schon überstanden, und an seiner Seeligkeit im geringsten nicht gezweifelt hätte. Man hätte ihn auch hernach wenig fröhlich gesehen, sondern stets blaß, bleich und traurig. (a) Ich muß bekennen, sagte Gotthold, daß man diesen Menschen das wenigste von der zuerkandten Straffe erlassen, massen die Todes-Furcht und Angst schwerer als der Tod selbst, der im Augenblick würde erfolget seyn, zu achten, deren Merk-Zeichen er auch sein Lebenlang tragen müssen. Bedenket aber dabey, wie denen zu Muth werde seyn, welche an jenem grossen Gerichts-Tage das Urtheil über ihre Unbussfertigkeit und frevel-Bosheit werden anhören,
und

und darauf in die ewige Quaal und Pein gehen müssen, welche den gerechten und erzürnten Richter über sich, die mit Schwefel und Feuer angefüllte Grube unter sich, die gräßliche feindselige Teuffel um sich, und eine kläglich heulende Gesellschaft neben sich sehen werden, und keine Hoffnung haben zu sterben, sondern im Tode ewig zu leben; Fürwahr es muß ein hartes Herz seyn, das bey solchem Andenken nicht erzittert. Wie wir aber unsern Kindern und Gesinde befehlen, wenn Ubelthäter abgethan werden, daß sie mit zusehen, an solchen Personen sich spiegeln, und vor solchen Thaten sich hüten sollen: Also sollen wir unsere Seele oft in Betrachtung der höllischen Quaal führen, daß sie der Sünden feind werde, welche solche Strafe nach sich zeucht. Mein Herr und Gott!

Solls ja so seyn,
Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen,
So fahr hie fort,
Nur schone dort,
Und laß mich hie wohl büßen!

(a) Ein gleiches Exempel erzählt Clausniger in der Passions-Blume p. 189. von einem Reuter, der, weil er einen andern erstochen, nach Kriegs-Recht sollte wieder erschossen werden, und nunmehr an einer Mauer stand, die Schüsse zu empfangen, als ihm das Leben geschenkt worden, sich nicht besinnen können, ob ihm wohl der Prediger bey dem Arm